

## Der Irrtum Englands

Der Anschluß an Frankreich ein schwerer Fehler

Der täglich wachsende Einfluß amerikanischen Kapitals, amerikanischer Erfindungen und selbst amerikanischer Sitten oder Ansichten lassen es immer sinnvoller werden, daß die Vereinigten Staaten der eigentliche Sieger des Weltkriegs sind und daß die bis 1914 in London verankerte Weltwirtschaft unaufhaltsam nach New York und Washington abgelenkt. Ernsthaftige Köpfe in England beschäftigen sich daher mit der Frage, ob diejenige Politik, die England an der Seite Frankreichs und Russlands in den Weltkrieg trieb, richtig war oder nicht.

Hobe Beachtung unter derartigen englischen Untersuchungen verdient die kürzlich erschienene Schrift „Memorandum on Resignation“ von Viscount Morley, Morley, der im August 1914 aus dem englischen Kabinett austrat, um die Verantwortung für Englands Kriegsteilnahme an der Seite Frankreichs nicht teilen zu müssen, kritisiert darin allerdings nur die Politik, die England bis zu seinen Entschlüssen von 1914 gebracht hatte.

Weiter, wesentlich umfassender ist eine ähnliche Untersuchung von C. O'Connell, der als englisches Parlamentsmitglied die Entwicklung aus nächster Nähe mit anfaß. Sein in deutscher Uebersetzung unter dem Titel „Welt-herrschaft“ im Amalthea-Verlag herausgekommenes Werk sieht in der Kriegsteilnahme Englands an der Seite seiner natürlichen jahrhundertalten Gegner einen un-vergleichlich verhängnisvollen Fehler der englischen Politik.

In der Wendung der britischen Politik zum „liberalen Imperialismus“ unter Joe Chamberlain und Rhodes war nach O'Connells Meinung eine für England sehr bedenkliche Wendung zu erblicken; und Grey befand sich in einer großen Selbsttäuschung, wenn er glaubte, als Kenner der britischen Außenpolitik auch Kenner der Welt zu sein. Er war festest und starrköpfig davon überzeugt, daß die englische Diplomatie unter seiner Führung Europa beherrschte, während sie doch nur mit Haut und Haar der französisch-russischen Verschwörung gegen Deutschland verfallen war. Zweifellos wußte er, daß Frankreich zu jedem Abenteuer bereit sei, das ihm Gelegenheiten zur Revanche, zur Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens und zur Annetierung des Rheinlandes bieten könnte. Grey war so einseitig deutschfeindlich eingestellt, daß diese seine fixe Idee ihn Lebensinteressen des britischen Reichs vernachlässigen ließ, nur um das verhängnisvolle Bündnis mit Rußland aufrecht zu erhalten. Das Ende seines Wirkens bedeutete Bindung und Nachrückgang Englands.

Schon aus dieser Einstellung der englischen Politik geht klar hervor, daß nicht Deutschland es war, das den Krieg heraufbeschwor, sondern O'Connell betont, daß die Kriegsvorbereitungen in Frankreich, Rußland und Großbritannien weit fortgeschritten waren, bevor Deutschland im Jahr 1912 besondere Abwehrmaßnahmen traf.

Welche Folgen ergaben sich nun für England aus seiner nach O'Connells Anschauung falschen Kriegspolitik? Neben ungeheueren finanziellen Einbußen (z. T. in Form einer riesenhafte Verschuldung), unermesslichen Verlust an Ansehen und Einfluß im Vergleich zu den Vereinigten Staaten, folgende Tatsachen:

1. Die Zerstörung der drei großen Mittelpunkte des Konservatismus auf dem Kontinent: Wien, Berlin und Petersburg.
2. Die Neuerrichtung einer Anzahl Republiken und das Freiwerden der kommunistischen Kräfte in halb Europa.
3. Die Abnahme der britischen Autorität in Indien, Ägypten und Irland.

Dazu tritt, als wohl bedenklichste Folge, die in tristem Gegensatz zu dem in der englischen Politik immer festgehaltenen Grundsatz des europäischen Gleichgewichts stehende einseitige Stärkung Frankreichs und Schwächung Deutschlands. Der Verfasser greift auf den uralten englisch-französischen Gegensatz zurück, auf das immer von England erfolgreich bekämpfte Vordringen Frankreichs zum linken Rheinufer (einschließlich Belgiens); nachdem er an die Zeiten Napoleons I. und Napoleons III. erinnert hat, kommt er zu der gar nicht ernst genug zu nehmenden Schlussfolgerung: „Frankreich fordert auch jetzt wieder in seinem alten Wahn von seiner Vormachtstellung in Europa die Völker allmählich zu einem Widerstand heraus.“

Nach O'Connells Meinung kann eine Rettung bzw. Besserung der englischen Machtstellung nur dadurch erfolgen, daß die englische Außenpolitik die „Extratour“ an der Seite Frankreichs aufgibt und sich auf seine frühere Freundschaft mit Preußen-Deutschland bezieht. Nicht mit Unrecht weist O'Connell auf die unschätzbaren Dienste hin, die das Bündnis mit Preußen England geleistet hat: „Preußen war der treueste und allerverlässlichste Verbündete, den England je hatte. Seine Feinde waren auch Englands Feinde. Ohne Preußen wäre jetzt Kanada eine große französische Kolonie und in Indien wäre Frankreich die

## Tagespiegel

Die in Berlin anwesenden Reichsminister hatten am Mittwoch eine Besprechung über die Arbeitslosenversicherung. Am Donnerstag wird eine Besprechung mit den Führern der Koalitionsparteien unter Zuziehung einiger Sachverständigen und im Anschluß daran die erste Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses abgehalten.

Nach amtlicher britischer Mitteilung soll die Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland am 15. September beginnen.

Poincaré hat die Klinik, in der er sich vor 14 Tagen einer Operation unterzogen hat, verlassen und ist in seine Wohnung nach Paris zurückgekehrt.

herrschende Macht. Die dauernde Verstrickung Frankreichs in kontinentale Kriege von 1670—1815, welche die englische Politik nur durch beständiges geschicktes Ausspielen des deutschen Verbündeten gegen Frankreich verwirklichen konnte, hat Frankreich an einem genügenden Schutz seiner Kolonien gehindert, so daß Indien, Kanada, Westindien und Westafrika allmählich aus französischen in englische Hände übergingen.

Die Abwendung von der herkömmlichen freundschaftlichen Stellung zu Deutschland hat England eine Million Menschen, zahllose Millionen Pfund, einen großen Teil seines Handels und seines Ansehens verlieren lassen — und nach O'Connells Meinung wird die Weltgeschichte entscheiden, daß Englands Ehre und vielleicht auch sein Interesse besser mit seinem dreihundertjährigen Verbündeten Preußen und dem Frieden, als mit seinem alten und tatsächlich auch gegenwärtigen Feind Frankreich und dem Krieg gefahren wäre. Ohne O'Connells Ansicht teilen zu wollen, daß ein neues deutsch-englisches Bündnis das höchste Ziel für beide Länder sei, wird man dem Verfasser doch aufrichtigen Dank dafür wissen, daß er mit seiner vorbildlichen Sachlichkeit einen Teil des Schleiers, der die englische Politik bedeckt, lüftet und zeigt, daß nicht Deutschland, sondern die „imperialistische Kamarilla“ des englischen Kabinetts im Verein mit Rußland und Frankreich den Weltkrieg gegen Deutschland angezettelt hat, das nach diesem englischen Urteil viel zu spät und ganz unzulänglich gegen den immer drohenden Angriff rüstete.

## Die Haager Konferenz

London, 14. August. Einer Reutersmeldung aus dem Haag zufolge verlautet, daß u. a. der Plan erwogen wird, aus dem Ueberschuß von 52 Millionen Reichsmark, der im Youngplan für den Dienst der internationalen Bank vorgesehen war, 30 Millionen Reichsmark Großbritannien anzubieten. Frankreich und Belgien hätten ihre Zustimmung gegeben, die Italiener hätten noch nicht geantwortet. Man nehme jetzt an, daß Freitag der kritische Tag der Konferenz sein werde.

### Die „kleine Entschädigungsfrage“

Eine schäbige Zumutung

Haag, 14. August. Der englische Außenminister Henderson lud gestern Briand, Heymans, Stresemann und Wirth zu einer Besprechung über die Räumung ein. Er erklärte, der letzte britische Soldat werde bis Weihnachten ds. Js. zurückgezogen sein. Heymans meinte, der belgische Standpunkt sei dem englischen bezüglich des Zeitpunktes ähnlich. Briand weigerte sich, die französische Regierung auf einen Zeitpunkt festzulegen.

Die weitere Aussprache drehte sich um die finanzielle Seite der Räumungsfrage. England, Frankreich und Belgien haben sich, wie sich herausstellte, schon vorher geeinigt, daß nur geräumt werden solle, wenn mit der deutschen Reichsregierung eine Vereinbarung über die „finanzielle Liquidierung“ zustande gekommen sei. Diese „Liquidierung“ ist die endgültige Abrechnung über das, was die Besatzungsmächte dem Reich und den Privatpersonen im besetzten Gebiet schulden, und über das, was die Besatzungsmächte vom Reich als „Vergütung“ für die eigentlichen Besatzungskosten verlangen, denen nach dem Youngplan eine neue Grundlage gegeben werden müßte.

Es handelt sich dabei um etwa 250 Millionen Mark. Die Abrechnung wird auf der Grundlage eines Sanderabkommens erfolgen, das am 5. Mai 1925 in Paris unterzeichnet wurde, das nämlich die Reichsregierung monatlich 3 Millionen Mark an Besatzungskosten (über den Dawesplan hinaus) bezahlte, und daß die Besatzungsmächte der Reichsregierung für besondere Leistungen dann die Entschädigung zu zahlen hätten, wenn der Dawesplan (1. Septemberr) abläuft. In dieser Summe liegt der Posten, den die Besatzungsmächte der Reichsregierung zu zahlen haben.

Keine der Besatzungsmächte möchte nun diese Entschädigung zahlen. Sie meinen, Deutschland solle diese Summe zur Begleichung der Besatzungskosten nach Ablauf des Dawes-

plans und außerdem als Zuschuß zu den Räumungskosten (Abtransport usw.) zur Verfügung stellen. Deutschland wäre nach der „bescheidenen“ Ansicht Hendersons, Briands und Heymans „verpflichtet“, den Noblen zu markieren, „um den großen Vorteil zu vergelten, der durch die Verkürzung der Räumungsfrist entstehe“.

Briand will einen besonderen Sachverständigenausschuß mit der Berechnung dieser Summen betrauen, der natürlich viele Zeit brauchen wird. Stresemann meinte, man habe aus der ganzen Besetzung und aus der Räumung der ersten Zone (Stöin) genügend Erfahrungen gesammelt, um die Summen abzuschätzen zu können, die zeitraubenden Ausschuß-Untersuchungen seien also unnötig. Das Entgegenkommen der Reichsregierung sei aber an die Bedingung zu knüpfen, daß der Zeitpunkt genau festgelegt werde, zu dem der letzte Besatzungssoldat des Rheinlands zu verlassen habe. Briand räumte darauf ein, daß er nach Rücksprache mit den militärischen und Finanz Sachverständigen am Ende dieser Woche einen Zeitpunkt angeben wolle.

### Die französische Frist für die Räumung

Ueber die voraussichtlich von Briand zu nennende Frist für die Räumung verlautet, wie das B.d.Z.-Büro erfährt, daß auch die Franzosen in der zweiten Septemberhälfte mit der Räumung beginnen, sie für die zweite Zone in der ersten Dezemberhälfte beenden und für die dritte Zone, mit der ebenfalls bereits vorher ein Anfang gemacht werden soll, etwa die gleiche Frist beanspruchen wollen. Das würde bedeuten, daß die Räumung in etwa 8—10 Monaten von heute ab beendet sein würde. Abgesehen von den weniger stichhaltigen Bedürfnissen des Abtransports, der Unterbringung der Truppen usw. soll diese Frist vermutlich dem Zweck dienen, in der Zwischenzeit den ersten Abschnitt der Anleihe auf Grund der deutschen Youngzahlungen unterzubringen. Natürlich wird von französischer Seite betont, daß diese Fristen, wie die Räumung überhaupt, von der Annahme des Youngplans abhängen.

### Was Auswärtige Ämter kosten

In einem Ergänzungsabend zu den Annalen der Amerikanischen Akademie für Politik und Sozialwissenschaften in Philadelphia stellt Henry Kirtredde Norton einen Vergleich an über die Organisation der Auswärtigen Ämter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens und der Vereinigten Staaten, wobei er zu dem Schluß kommt, daß Amerika für sein Staatsamt weniger bezahlt als die „militaristischen“ Nationen, mag man nun den Kopfbetrag er rechnen oder den Anteil am Bundeshaushalt oder die vergleichmäßige Höhe zwischen Ausgaben für Krieg und Frieden. Für die fünf großen Mächte berechnet Norton folgende Ausgaben für die Auswärtigen Ämter, wobei er von den Gesamtausgaben die Anfälle an Gebühren abzieht, die bei diesen Ämtern einbezogen, so daß die reinen Staatsausgaben erscheinen: England Gesamtsumme 10 607 730, Gebührenerfälle 3 538 070, reine Kosten 7 071 660, Frankreich Gesamtsumme 9 335 190, Gebührenerfälle 5 576 196, reine Kosten 3 758 995, Deutschland Gesamtsumme 16 126 975, Gebührenerfälle 936 925, reine Kosten 15 190 050, Italien Gesamtsumme 6 879 605, Gebührenerfälle 3 200 000, reine Kosten 3 679 605, Amerika Gesamtsumme 11 002 048, Gebührenerfälle 8 758 483, reine Kosten 2 243 565.

Die Zusammenstellung läßt erkennen, daß Deutschland die größten Aufwendungen für sein auswärtiges Amt macht und dabei die geringsten Gebühren bezieht, während Amerika fast die gesamten Ausgaben für sein Staatsdepartement aus Gebühren zu bestreiten mag.

## Neue Nachrichten

### Die Verminderung der Krisenunterstützung

Berlin, 14. August. Der Rückgang der Krisenunterstützungsempfänger in der zweiten Julihälfte um 53 000 erklärt sich aus verschiedenen Gründen, die ausschließlich auf die Neuordnung der Unterstützungsberechtigten zurückzuführen ist. Nach dieser Neuordnung, die Mitte Juni in Kraft getreten ist, sind ausgeschlossen vom dem Empfang der Unterstützung alle Arbeitnehmer unter 21 Jahren, ferner alle Arbeitnehmer unter 40 Jahren, wenn sie bis zu 39 Wochen Unterstützung erhalten haben, und sämtliche Arbeitnehmer, die über 52 Wochen bereits im Genuß der Unterstützung gewesen sind. Eine Milderung kann jedoch insofern eintreten, als das Reichsarbeitsministerium geleglich ermächtigt ist, besondere Notstandsbezirke und besonders notleidende Berufe zu berücksichtigen. In diesem Fall kann die Unterstützung weiter gezahlt werden. Dies geschieht zum Beispiel in dem Nachener Gebiet und in Stettin. Ueber weitere Wünsche, die den amtlichen Stellen zugegangen sind, ist im Augenblick noch keine Entscheidung getroffen worden.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung hat sich von 720 000 auf 710 000, also nur um rund 1,5 v. H. verringert.



# Adolf Stern, <sup>jetzt</sup> Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

## Eine merkwürdige Freilassung Der französische Zweck erreicht

Mainz, 14. August. Vor etwa drei Vierteljahre waren mehrere französische Fabrik- und andere Spione von deutschen Behörden entlarvt und festgenommen worden, darunter mehrere Angestellte eines großen chemischen Konzerns. Die Angelegenheit war den Franzosen höchst peinlich, und um einen „Ausgleich“ zu schaffen, ließ die französische Besatzungsbehörde neun Beamte und Arbeiter der Reichsvermögensverwaltung in Mainz und Koblenz verhaften unter der ungeheuerlichen Beschuldigung, sie hätten Einbrüche in französischen Offizierswohnungen verübt und wichtige Akten gestohlen. Die Verhafteten befinden sich seit acht Monaten im Untersuchungsgefängnis, ohne daß ihnen eine Schuld hätte nachgewiesen werden können. Mehrere von ihnen haben infolge der langen Haft und der rücksichtslos geführten „Untersuchung“ Nervenzusammenbrüche erlitten. Nun ist zwischen den zuständigen deutschen und französischen Behörden nach mehrwöchigen Verhandlungen die Vereinbarung getroffen worden, daß die französischen Spione freigelassen werden sollen, wogegen die Franzosen auch jene neun Beschuldigten freigeben. Sie sind heute morgen in aller Stille aus dem französischen Untersuchungsgefängnis entlassen worden.

## Meuterei an Bord eines französischen Kreuzers

Paris, 14. August. Die kommunistische „Humanité“ meldet gerüchtweise, an Bord des Kreuzers „Baldec-Rouffeu“ habe ein Teil der Besatzung wegen übermäßigen Dienstes und schlechter Verpflegung gemeutert. An Bord seien 19 Mann an einer ansteckenden Krankheit gestorben. Im ganzen sollen aber 32 Todesfälle zu verzeichnen sein, die restlichen 13 seien also wohl bei und wegen der Meuterei erschossen worden.

## Geplänkel an der mandchurischen Grenze?

Moskau, 14. August. Durch die Sowjetagentur wird verbreitet, russische Weisgardisten und Chinesen hätten an verschiedenen Stellen angriffsweise die Grenze überschritten, seien aber zurückgeschlagen worden.

Aus Tokio meldet Reuter, Sowjetkavalleristen haben das chinesische Dorf Jurainow am Argunfluß geplündert und fünf Bewohner in den Fluß geworfen. — Wegen des von den russischen Arbeitern und Angestellten der Ostbahn ins Werk gesetzten Generalstreiks sind in der Mandchurei einige Bergwerke erloschen. Die mandchurische Regierung hat daher weitere 16 russische Angestellte verhaften lassen.

Der kürzlich zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte in Ostibirien ernannte General Blücher soll nach chinesischer Behauptung dieselbe Person sein wie General Galenz, der ein Hauptberater des chinesischen Heers in den Jahren 1926 und 1927 war und der dann nach Moskau zurückkehrte, als die Nationalisten die Beziehungen zu Moskau abbrachen.

## Ein Kundgebung Potsdamer Schüler

Potsdam, 14. August. Vor dem Geschäftshaus des sozialdemokratischen „Volksworts“ sammelten sich heute nachmittags nach Schluß etwa 400 Schüler an, brachten „Nieder“-Rufe aus und lärmten mit den Klingeln ihrer Fahrräder. Als Anlaß ihrer Kundgebung nahmen sie einen Artikel des Blatts über die Verfassungsfeier der Schulen auf dem Luftschiffhafen, in dem gesagt war, höhere Schüler, insbesondere die Gymnasialisten vom Viktoriagymnasium, hätten sich sehr schlecht benommen und die Republik durch ihr Verhalten verächtlich gemacht. Als die Polizei und das Ueberfallkommando erschienen, verlangten die Schüler die Befreiung des im Schaufenster aushängenden Artikels. Da dies abgelehnt wurde, lärmten die Schüler weiter und der Straßenbahnverkehr wurde nahezu unterbrochen. Erst nach einiger Zeit stellte die Polizei die Ordnung auf der Straße wieder her.

Kursaal Wildbad. 12. Aug. 1929. 2. Bunter Abend. Es war ein „bunter“ Abend in jeder Beziehung. Das bunte Programm enthielt für jeden Feinschmecker etwas zum Auskochen. Eine Stimmung wie am 1. Abend wollte zwar nicht recht zustandekommen. Scharnagl als Anführer war aufgangs selbst nicht in der besten Laune. Auch seine Witze boten vielen nichts Neues. Die Darbietungen am Klavier haben mich gar nicht befriedigt, sie waren kraftlos und fastlos. Von manchen Tänzen und Gesängen hatte man fast den Eindruck, als wären sie nur improvisiert und überhaupt nicht geprobt. Trotzdem waren manche Leistungen noch gute Nummern. Plantemann versteht mit seinen ernsten Sachen die gleichklingende Saite im Zuhörer anzuschlagen. „Vor allem weiß er seinem Vortrag eine packende Form zu geben. Hillengaß sang eine Arie aus „Friederike“ mit einschmeichelnder, süßer Stimme. Der Bajaderentanz wäre besser gelungen, wenn ihn Pfrötschner allein getanzt hätte. Hans Wellmann sang sonnige Rheinlieder. Er verfügt über glänzende Stimmmittel und einen warmen Vortrag. Wir gratulieren dem neuen Tenor zu seinem schönen Erfolg. Eine gute Nummer war das Couplet aus „Pompadour“, gesungen und getanzt von Marga Bube. Sehr gut waren auch das Wiener Duett und die Serenade von Hillengaß und Scharnagl. Das Menuett von Hesse und Pfrötschner gefiel außerordentlich. Es waren hübsche Kokotruppen. Recht raffig getanzt war der spanische Walzer von Pfrötschner. Ebenso freute man sich herzlich an dem „Trochtopf“ von Käte Hesse, einem Tanzsolo voll jugendlichen Uebermuts. Viel Heiterkeit erregten Hillengaß und Bube in einer drolligen Buschiade als Max und Moriz. Scharnagl erfreute noch mit einem Couplet „Der Ueberzieher“, ebenso Peps Graf mit „Chanfon“ in seiner bekannt drahtischen Weise. Stürmisch applaudiert wurde auch wieder das bekannte Tirolerduett von Marga Bube und Christel Richter. Den Schluß des Abends bildete ein Steisch „Sechs Personen besuchen ein Kino“, eine charakteristische Studie, die viel Heiterkeit und Beifall auslöste. So kann man sagen, daß der bunte Abend nach und nach eine Steigerung erlebte und man trotz mancher Mängel in gehobener Stimmung den Kursaal verließ. X.

Landestheater Wildbad. 13. 8. 1929. „Die fünf Frankfurter“. Trotz der Beleuchtung hatten es sich manche

Vor der Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Tokio Friedrichshafen, 14. August. Die Vorbereitungen für die Weltfahrt des Graf Zeppelin, d. h. für die zweite Strecke von Friedrichshafen nach Tokio sind abgeschlossen. Die 20 Fahrgäste sind vollständig in Friedrichshafen versammelt. Dr. C. E. C. gab seinen Offizieren heute im Kurgartenhotel, dem Standort der Zeppelin-Reisenden, ein Abschiedessen, zu dem auch Graf und Gräfin Brandenstein ein Zeppelin, sowie von den an der Weltreise teilnehmenden Fahrgästen u. a. Commander Rosendahl und der Vertreter der japanischen Marine geladen waren. Der Aufstieg des Luftschiffs wird voraussichtlich Donnerstag früh zwischen 4 und 5 Uhr stattfinden.

## Württemberg

Stuttgart, 14. August.

Krankheitsstatistik. In der 31. Jahreswoche vom 28. Juli bis 3. August wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 14 (tödlich —), Genickstarre 1 (—), Kindbettfieber 3 (—), Körnerkrankheit 1 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes sowie anderer Organe 8 (21), Ruhr (Verdacht) 1 (—), Scharlach 3 (1), Typhus 2 (—), Paratyphus 2 (—), Fleischvergiftung 1 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Standardisierung von Weizen und Roggen. In diesem Jahr wird die Standardisierung auf Weizen und Roggen ausgedehnt. Um Unterlagen für das Beurteilungsschema bei der Durchführung der Standardisierung zu bekommen, bittet die Württ. Landwirtschaftskammer um baldige Einlieferung von Proben von Weizen, Roggen und Gerste diesjähriger Ernte im Gewicht von 1 Kilogramm. Die Untersuchung der Proben erfolgt kostenlos.

Wieder 300 neue Wohnungen. Die Gemeinnützige Gesellschaft für Angestelltenheime hat in Cannstatt an der Taubenheimstraße gegenüber der alten Artilleriekaserne ein größeres Areal erworben. Auf diesem Gelände sollen, wie die Südd. Zeitung hört, im ganzen 300 Wohnungen für Angestellte erstellt werden. Für diese Wohnungen kann sich jeder Angestellte, der reichsversichert ist, vormerken lassen. Diese 300 Wohnungen werden sich auf Drei-, Vier- und Fünfstümmernwohnungen verteilen.

Zusammenlegung der Taubstummenanstalten. Wie verlautet, ist die Zusammenlegung der Württ. Staatlichen Taubstummenanstalten geplant. An Stelle der zurzeit in Bönnigheim, Nürtingen und Gmünd befindlichen soll eine Anstalt entstehen. Wo das Institut errichtet werden soll, ist noch nicht bestimmt. Wannigste Bestrebungen gehen dahin, Bönnigheim unter Ausbau der bestehenden Einrichtungen beizubehalten. Der Senat der Universität Tübingen hat ein Gesuch eingereicht, die Anstalt dorthin zu verlegen.

Gewährung von Getränken und Speisen an das Eisenbahnpersonal. Die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft hat nähere Bestimmungen erlassen über die Gewährung von Getränken und Speisen bei außergewöhnlichen, die Ausübung des Dienstes erschwerenden Hitze und Kälte. Für die kostenlose Abgabe von Getränken im Sommer (Kaffee, Tee oder Mineralwasser) ist Vorauszahlung 23 Grad Celsius im Schatten um 10 Uhr, im Winter (Kaffee, Tee oder dicke Suppen) eine Kälte von 10 Grad Celsius oder nächtliche Witterung. Bei der kostenlosen Abgabe von Speisen kommen in Betracht ein einfaches warmes Essen oder belegte Brote, daneben die oben erwähnten Getränke (ohne Suppen). Wer vom Personal an diesen Einrichtungen teilnehmen darf, ist im einzelnen bestimmt.

Todesfall. Im Marienhospital starb im Alter von 52 Jahren Dr. phil. et theol. Keller, Pfarrer in Hausen ob Ur-

springen. Blaubeuren. Der Verstorbene war von 1904 bis 1910 Repetent in Tübingen, war Ehrendoktor der Theologie und ein eifriger Pfarrer. Er wollte sich im Marienhospital einer Operation unterziehen lassen.

Musikdirektor Langer bleibt in Stuttgart. Die feinerzeit erfolgte Berufung des Musikdirektors Langer von Cannstatt zum Leiter der städtischen Kurkapelle in Hall hat, wie jetzt mitgeteilt wird, Musikdirektor Langer nicht angenommen, sondern er hat nach einem kurzen Urlaub die Leitung der Musikkapelle der Nachrichtenabteilung V in Cannstatt wieder übernommen.

ep. Deutschlandfahrt englischer Geistlicher. Mit dem Hapagdampfer Neugart traf am Dienstag eine Abordnung von 18 führenden Geistlichen der englischen Kirche in Hamburg-Cuxhaven ein. Diese Deutschlandfahrt erfolgt auf Einladung der deutschen Gruppe des Weltbunds für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen, und soll den englischen Theologen einen Einblick in die deutschen Kirchenverhältnisse vermitteln. Gleichzeitig ist sie eine Erwiderung auf die Studienreise deutscher Theologen nach England, die auf Einladung der englischen Kirchen bereits im vergangenen Jahr unternommen wurde.

Schwerverbrecher in Karlsruhe festgenommen. In der Nacht zum Mittwoch gelang es der Polizei in Karlsruhe in einer Wirtschaft der Altstadt, zwei Diebe aus Stuttgart festzunehmen, die von der Stuttgarter Kriminalpolizei wegen Diebstahls von Banknoten und Schmuckstücken im Wert von 100 000 Mark gesucht werden. Es handelt sich um einen ledigen, 28 Jahre alten Homöopathen und einen gleichaltrigen ledigen Kaufmann. Auf der Fahrt nach der Wache versuchte der eine der Festgenommenen, zwei goldene Uhren aus dem Wagen zu werfen, woran er aber gehindert wurde. Bei der Durchsuchung wurde außer den beiden Uhren eine mit Brillanten besetzte Brosche und bei dem anderen Verbrecher 180 Mark Bargeld, jedenfalls der Erlös des bereits abgelehnten Diebesguts, gefunden.

Vom Tage. Mittwoch vormittags wurde auf der Königsstraße in der Nähe des Hotels Marquardt eine Frau, die sich ungeschickt auf der Straße verhalten haben soll, von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Motorradfahrer stürzte selbst vom Rad. Beide mußten in ein Krankenhaus verbracht werden.

## Aus dem Lande

Tuffenhäuser, 14. Aug. Kirchturnfliegerer. Am Sonntag früh flatterte auf der Spitze der Pauluskirche eine große rote Fahne, auf der ein Halentkrenz ausgezeichnet gewesen sein soll. Am Montag wurde sie von einem jungen Mann wieder vom Turm herabgeholt.

Schelingen O. A. Nalen, 14. August. Die Blutgier des Marders. In letzter Zeit tauchte ein hiesiger Bürger eine größere Anzahl Junghühner zwecks Anlegung einer Geflügelfarm. Eines Morgens entdeckte er, daß etwa 46 Stück von seinen in der Scheuer untergebrachten Hühnern fehlten. Blut- und Federspuren führten zu einem in der Nachbarschaft gelegenen Heustadel, wo auch ein Teil der getöteten Hühner, sowie auch der Räuber, ein Marder, aufgefunden wurden. Leider gelang es nicht, seiner habhaft zu werden. Während der letzten Zeit kamen wiederholt in Schelingen halbgewachsene Hühner, man spricht von etwas über 100 Stück, auf unerteliche Weise weg. Somit hat sich nun das Rätsel gelöst.

Sindelnsingen O. A. Böblingen, 14. August. Tödlich verunglückt. Fabrikant Edwin Rister (Schwiegersohn des Fabrikanten Wihl. Dinkelacker) ist in seinem Ferienaufenthalt wenige Stunden vor seiner Abreise tödlich verunglückt. Ueber die Begleitumstände des Unglücks liegen nähere Nachrichten noch nicht vor.

Sindelnsingen O. A. Böblingen, 14. Aug. Gefährlicher

doch nicht nehmen lassen, das alte Lustspiel zu sehen. Wir ging es auch so. Denn die Familiengeschichte aus der bekannten Judengasse in Frankfurt übt immer einen gewissen Reiz aus. Aber hier hat der Verfasser nicht nur dem Stammhaus dieser berühmten Frankfurter ein Denkmal gesetzt; das ganze Stück ist das Gemälde eines musterhaften Familienlebens. Wo ist schöner die Liebe einer Mutter dargestellt und wo besser ein solches braues „Falschheit“? Hier im einfachen Haus der Judengasse herrscht noch die alte Familientradition, die sich nicht ungerührt durchbrechen läßt. — Für den Schauspieler bietet sich Gelegenheit zur Herausarbeitung seiner Typen. Gerade die fünf Vuben! Jeder in seiner Art und doch vom selben Stamm. Es fiel auf, daß gerade das Jüdische nicht besonders unterstrichen war. Warum? Um nicht in die Gefahr der Ironie zu verfallen? Gerade in der Betonung des spezifischen Aeußeren liegt hier die Wirkung. Doch waren sonst die fünf Frankfurter (Fischer-Nichten, Peps Graf, Schmitz, Theo Speck-Friedrich, Loose) gut studiert, besonders nach der geistigen Seite. Das liebe, gute Mütterchen fand in Frau Schuchhard ein naturgetreues Ebenbild. Der Ton, die Mimik, die Geste, ja der Geist des alten Mütterchens kam lebendig zum Ausdruck, so daß es einem recht warm ums Herz wurde. Auch die übrigen Damenrollen paßten fein in den Rahmen der Familie, besonders auch das hübsche Vottchen (Thea Krauß). Hof und Adel waren würdig vertreten. Eine feine Figur war der ältliche Fürst Krausthal von Plantemann. Auch die Rolle des Hofmarschalls wurde durch Beudelmann gut durchgeführt. Die kleineren Rollen paßten hübsch ins Ganze, so daß ein flotter Gesamteindruck zustande kam. Der Beifall war dementsprechend recht herzlich und freudig. Das Lustspiel hat trotz seines Alters an Frische nichts eingebüßt. X.

Große Enzanlagenbeleuchtung. 13. Aug. 1929. Es war ein Glück, daß man die Beleuchtung vom letzten Freitag verschob. Es war eine angenehme Sommernacht, in der man mit Vergnügen in unseren herrlichen Anlagen lustwandeln konnte. Wieder waren es viele Tausende, die den romantischen Zauber unserer Beleuchtung genießen wollten. Wunderhaft und fantastisch war es wieder. Wo das Auge hinschaute, funkelten tausend und abertausend Glämmchen in allen Farben, so daß man sich nicht genug

fatt trinken kann an diesem Lichtmeer. Besonders die Berghänge links und rechts der Enz leuchten feenhaft zu uns hernieder. Einsame Lichtpfade führen hinauf zu Bergschlössern, die geheimnisvoll leuchten. Von ihnen herab flutet das Licht hinein in die schäumende Enz, ihre Wellen zart vergoldend. Ist nicht gerade sie mit ihren schaukelnden Lichtlein auf den Felsen und in den Nischen ein Zauber für sich, der viele besonders anzieht? — Auch ohne das Rotläppchen auf der Zauberwiese, ohne den weißen Hirsch, und ohne die vielen bekannten Figuren wäre die Enzanlagenbeleuchtung ein Ereignis. Denn selten trifft man solche Naturreize auf einem Fleck der Erde so beisammen wie gerade hier. Und das ist es, was auf jeden Beschauer einen so tiefen Eindruck macht. Wohl ist es ein vorübergehender Sinnengenuss. Aber wohl dem, der sich noch freuen kann am Naiven, am einfachen Schönen, wie die Kinder unter dem brennenden Christbaum. Diese Freude soll uns auf einige Stunden befreien von all dem Druck des Alltäglichen und uns erheben in das Reich des Schönen und Idealen. Aus diesem Grund ist auch die holde Musik dabei, die unsere erhabene Stimmung noch vertieft soll. Und wem geht da nicht das Herz auf? Wer fühlt nicht tiefer mit bei den Klängen des Trompeters von Säckingen? Glücklicherweise immer wieder den Weg zurück findet in die Romantik des Kinderlandes und sich selig und glücklich fühlen kann. Wer in dieser Stimmung das Lichtschauspiel in den Enzanlagen genießen hat, der ist dankbar all den vielen fleißigen Händen, die ihm diesen Genuß, der einzig in seiner Art ist, verschafften. — Zum Schluß sei auch den beiden Kapellen (Kurkapelle und Wildbader Musikkapelle) gedacht, die, jede in ihrer Art, für musikalische Unterhaltung sorgten. Beide fanden beim Publikum großes Interesse. Besonders unser Kapellmeister Luz erregte mit seiner fabelhaften Fertigkeit auf seinem Instrument allgemeine Bewunderung. Das Trompetensolo von Otto Dredorf klang aus der Ferne wieder so schön und dabei so eindringlich, daß wir wehmütig Abschied nahmen von allem, „was so schön gewesen“. — Gedacht sei auch der vielen Mühe des Herrn Oberbauinspektor Bogt, der es immer wieder versteht, den einzelnen Figuren zur besseren Wirkung einen neuen Hintergrund oder durch Neues und Verändertes dem Lichtspiel eine neue Note zu geben. X.

Frank. Der Sohn eines hiesigen Bäckermeisters trant aus einem Gefäß, das sonst zur Wollaufbewahrung diente, einen Schluck Lauge. Er starb in bedenklichem Zustand in das hiesige Krankenhaus verbracht. Schon früher mußte ein hiesiger Bäckermeister durch eine solche Verwechslung sein Leben lassen.

Bittensfeld. 14. August. Schicksalsgleichheit. Kürzlich sind hier zwei im 58. Lebensjahr stehende Männer zu Grabe getragen worden: Christian Beech und Wilhelm Beech. Beide waren nah miteinander verwandt. In Erinnerung ist hier noch, daß seinerzeit bei ihrer gemeinsamen Taufe ihre Namen vom Pfarrer verwechselt wurden. Nach Beendigung der Schule wandten sich beide der Landwirtschaft zu, in der sie sich, besonders im Obstbau, große Verdienste erworben haben. Im vorigen Jahr wurden beide Männer gleichzeitig magenkrank. Wilhelm Beech starb in der Nacht vom Samstag auf Sonntag und Christian Beech am Sonntagmorgen. Man hat sie beide in einem gemeinsamen Grab beerdigt.

Hellbronn. 14. August. Schwere Verkehrsunfälle. In der Kohlenstraße stieß ein Radfahrer beim Einbiegen in die Redarstraße mit einem Auto zusammen und stürzte so unglücklich, daß ihm die Räder des Automobils über den Kopf gingen. Schwer verletzt wurde er in das Krankenhaus übergeführt. — Tödlich verunglückt ist der junge Musiklehrer Kern auf einer Ausflugsfahrt mit seinem Motorrad. Er stieß mit einem Lastwagen zusammen.

Maulbronn. 14. August. Ehrenbürger. Der Gemeinderat hat Landrat Röger anlässlich seiner 10-jährigen Tätigkeit als Vorstand des Oberamts Maulbronn zum Zeichen besonderer Wertschätzung und in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um Stadt und Bezirk Maulbronn das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Gmünd. 14. Aug. Tod auf den Schienen. Vergangene Nacht wurde an der Bahnlinie Gmünd-Lorch oberhalb der Freimühle die Leiche eines von hier gebürtigen und in Leonberg beschäftigten jungen Mannes gefunden, der sich gestern Abend vom Zug überfahren ließ.

Kirchheim u. T. 14. August. Versammlung. Die Versammlung der Grundstücksbesitzer, die unter Leitung von Regierungsrat Rapp abgehalten wurde, beantragte bei der Stadtgemeinde Erweiterung des hiesigen Wasserrohrnetzes durch Anschluß einer Hochdruckwasserleitung für das Gebiet Plochingen Steige und Hohreißach. Dem Erweiterungsprojekt hat sich die Stadtverwaltung nicht verschlossen. Nach einem Gutachten des Bauamts für öffentliches Wasserversorgungswesen beträgt der Kostenvoranschlag 10 000 M., für deren Verzinsung die Beteiligten der Anlage im Verhältnis der Nutzungsfläche aufzukommen haben. In der letzten Gemeinderatsitzung gab der Stadtschultheiß bekannt, daß die Wasserversorgung der Teufelwassergruppe bis spätestens 1. Oktober in Betrieb genommen werden kann.

Die Obstbauvereine von Kirchheim und Umgebung haben sich am Sonntag zur Wahrung ihrer Interessen — Regelung des Absatzes, bessere Bewertungsmöglichkeit des Obstes und Steigerung der Erzeugnisse — zu einem Bezirks-Obstbauverband mit dem Sitz Kirchheim zusammengeschlossen. Als erster Vorsitzender wurde Obstbauinspektor Ebert und zum zweiten Vorsitzenden Landesökonomierat Hagel gewählt.

Die Generalversammlung der Gewerbe- und Handelsvereinigung wurde von den Mitgliedern zu einer Protestversammlung gegen das vom Bezirksrat beschlossene Lehrwerkstättenprojekt gestaltet. Eine Kommission von 11 Mitgliedern wurde gewählt, die dafür zu sorgen hat, daß geplante Anschaffungen und Erweiterung des Lehrapparats von der Stadtgemeinde abgelehnt werden. Schon vorhandenes Material wie Maschinen soll veräußert werden. 30 Industriefirmen, 110 Firmen mittlerer Größe und Handwerksbetriebe stehen mit ihrem Einverständnis hinter dem Antrag.

Tübingen. 14. August. Verbandstag der Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen. Der Verband Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hält hier am Sonntag, den 15. September seine Hauptversammlung ab mit Vorträgen von Generalsekretär Dr. Meusch-Hannover über „Das deutsche Handwerk und die Reichsgesetzgebung“ und von Staatsrat Dr. Hegelmaier über „Reich und Länder“.

Calw. 14. August. Jugendlischer Selbstmörder. Der in Pforzheim beschäftigte 16-jährige Sohn des Schmiedemeisters Dennig in Reubausen ließ sich gestern mittag bei Dennischt vom Schnellzug der Nagoldbahn überfahren. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Freudenstadt. 14. August. Einbruch in die Kurverwaltung. Nachts wurde in die Kurverwaltung eingebrochen. Der Täter, der es auf Bargeld abgesehen hatte, versuchte die Tür des Kassenschanks im Verteilungsbüro mit einem über zwei Meter langen Holzbohlen einzustößen. Zur Abdämpfung der Stöße hatte er den Balken mit einem wollenen Teppich umwickelt. Beim Eindringen in das Gebäude durch Beamte der städt. Polizei und der Hausverwaltung konnte der Täter durch einen Notausgang ungehindert entfliehen. Seine Beute war ein nicht zu großer Geldbetrag. Schon eine Stunde nachher konnte er auf dem Gelände des Hauptbahnhofs ergriffen und festgenommen werden. Bei seiner Vernehmung verweigerte er jede Aussage. Er wurde mit auf dem Rücken gefesselten Händen zunächst im Ortsarrest untergebracht, wo es ihm aber schon nach kurzer Zeit gelungen ist, auszubrechen und zu flüchten.

Göppingen. 14. Aug. 70. Geburtstag. Oberregierungsrat Dr. Schönemann, der ehemalige langjährige Vorstand des hiesigen Oberamts, feierte gestern in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

Ulm. 14. August. Tot aufgefunden wurde gestern früh in der Küche eines Hauses der Gleditsstraße ein 16-jähriger Ausländer. Er war längere Zeit arbeitslos und hat sich durch Gas vergiftet.

Söflingen. 14. August. Der Tod auf dem Leistungsmast. Der 24-jährige Sohn Hermann des Weberobermeisters Braun, der beim städtischen Elektrizitätswerk als Monteur angestellt war, hatte in Klingenstein einen Hausanschluß zu machen. Durch den Regen war der Leitungsmast mit elektrischer Energie geladen, so daß der Verunglückte, als er mit den Steigeisen an dem Mast oben ankam, einen tödlichen elektrischen Schlag bekam. Er konnte erst nach dreiviertel Stunden aus seiner Lage befreit werden.

Waldsee. 14. August. Gefährliche Diebe. Die Einbrecher der hiesigen Badeanstalt konnten in Gestalt von drei umherziehenden jungen Burschen, die in der Nähe von

Stuttgarter beheimatet sind, in Stuttgart festgenommen werden. Von dem Gestohlenen konnten die wertvollsten Gegenstände, wie ein Fernglas und einige Badeanzüge dem hiesigen Bademeister bereits wieder übergeben werden.

Großfelfingen in Hohenz. 14. Aug. Im Traum verunglückt. Einem hiesigen Maurer träumte in der Nacht, er müsse „abgerufen“ werden. Er ging schlafend zum Fenster hinaus, um sich an die Arbeit zu machen, und fiel etwa 5 Meter tief in den Hof seines Hauses hinab, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog.

Vom bayer. Allgäu. 14. August. Brand. In Appenbach bei Hergatz ist die weitbekannte Sonnenwirtschaft, ein schöner Fachwerkbau, am Sonntag nachts abgebrannt. Verschiedene übernachtende Touristen konnten sich nur notdürftig belästigt retten. Der Pächter Ahsalg erleidet großen Schaden, da ein Teil seiner wertvollen Einrichtung mitverbrannte.

## Lokales.

Wildbad, den 15. August 1929.

**Herbstfestenprüfungen 1929.** Wie aus der Zeitschrift „Das Württ. Handwerk“ zu entnehmen ist, hat die Handwerkskammer Reutlingen die Herbstfestenprüfungen für 1929 ausgeschrieben. Anmeldefrist ist der 5. September 1929. Unsere in der Sache interessierten Leser machen wir darauf aufmerksam.

**Meisterprüfung.** Die Handwerkskammer Reutlingen veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, diesen Winter wieder Meisterprüfungen für die jungen Handwerker. Wir selbst möchten nicht versäumen, auf diese Gelegenheit hinzuweisen.

**Landestheater.** Donnerstag Abend 8 Uhr geht die erste Aufführung des immer beliebten, reizenden Lustspiels „Im weißen Rößl“ von Blumenthal und Kadelburg in Szene. Die beiden Autoren haben es verstanden, durch trefflichere Situationskomik Jahre hindurch dieses Lustspiel auf dem Spielplan sämtlicher Großstadtbühnen erfolgreich durchzuführen. Neben Walter Fischer-Achten in den komischen Hauptrollen sind die Damen: Hanfen, Brahm, Kraus, Schuchard und die Herren: Marlis, Planemann, Scharnagl, Speck-Friedrich und Schmitz beschäftigt. — Freitag Abend 8 Uhr gelangt das charmante Lustspiel „Trio“ von Leo Lenz mit Erka Hansen, Fred Marlis und Speck-Friedrich in den Hauptrollen zur Wiederholung. Eine Delikatesse der modernen Lustspielliteratur. Samstag Abend 8 Uhr wird die reizende Widermeieroperette „Wiener Blut“ von Joh. Strauß wiederholt. Diese Operette des berühmten Operettenkomponisten Joh. Strauß ist ein Loblied auf die Wiener Fröhlichkeit und auf den Wiener Walzer. Meister Strauß hat es verstanden diese Operette aus der Fülle seines Melodienreichtums reichlich zu beuten. Die Hauptpartien liegen in Händen der Damen: Bube, Hillengäß, Richter, der Herren: Fischer-Achten, Graf, Scharnagl und Weber als Gast v. Stadttheater Würzburg. Im 2. Akt findet eine Tanteinlage statt, ausgeführt von den Damen: Hesse, Pfrißschner, Müller und Bezzel. — Sonntag Abend 8 Uhr zum letzten Male die moderne Tanz- und Schlageroperette „Die tolle Lola“ von Hugo Hirsch.

## Bebauungsplan für die Sommerberghöhe.

Der Vorsitzende Stadtschultheiß Baegner äußert sich in der letzten Gemeinderatsitzung hiezu folgendermaßen: Die weitere Entwicklung unserer Badestadt ist nach 3 Richtungen möglich:

1) als Thermalbad durch Modernisierung und Erweiterung der staatl. Badeanstalten, Bohrung nach weiterem Thermalwasser, Erbauung eines Kurmittelhauses; durch Schaffung weiteren Raumes beim Eingange der Kuranlagen durch Hinausrückung der Trinkhalle gegen die Verkaufsbuden und auf die Enz und durch Ankauf der Dependence des Hotel Klumpp an der König-Karlstraße zu Kurhaus- und Baderäumen, wozu sich jetzt Gelegenheit bietet, die hoffentlich nicht wie f. Zt. beim Hotel Bellevue verpaßt wird, ferner durch Vervollständigung der sanitären Verhältnisse der Stadt durch Erbauung einer Zentralkücheneinrichtung, Erbauung eines Krankenhauses, einer Autoumgehungsstraße zur Verminderung des Autolärms. Zur Versorgung der Stadt mit ausgezeichnetem Gebirgsquellwasser baut die Stadt z. Zt. mit einem Aufwand von 70 000 Mark eine Wasserleitung aus dem Kollwasserfall neben den schon bestehenden 3 Hochdruckwasserleitungen.

2) als Luftkurort, Winterportplatz, Passanten- und Feststadt. Während der Entwicklung Wildbads als Thermalbad durch die Menge des Thermalwassers gewisse Grenzen gezogen sind, stehen der Entwicklung als Luftkurort, zu der hier als Vorbedingungen (Höhenlage 420—470 m ü. d. M., ozonreiche Luft, reiche Bewaldung, günstige klimatische Verhältnisse, ausgezeichnetes Trintwasser) vorhanden sind, keine Hindernisse im Wege. Die bisherigen Bemühungen in dieser Richtung: die städt. Bergbahn, das staatl. Schwimmbad, die städt. Winterportanlagen und Liegewiesen mit Hallen auf dem Sommerberg, das staatl. Luft- und Sonnenbad, der städt. Sport- und Festplatz u. A. haben bisher schon gute Erfolge gezeitigt. Folgen müssen noch: die Erbauung eines Strandbades in der Nähe der Kuranlagen (das kleinere Herrenbad geht mit gutem Beispiel voran), die Herstellung eines Golfplatzes (Freudenstadt besitzt schon solchen), die Herstellung von Parkplätzen und Großgaragen für den Autoverkehr an den beiden Eingängen der Stadt und vor allem die Erschließung des Sommerbergs für die Bebauung. Später wäre die Erbauung einer Bergbahn auf die Meisternhöhe und Schaffung eines Flugplatzes auf dieser Höhe in Erwägung zu ziehen.

3) als Wohngemeinde. (Ruheflucht für Pensionäre und Rentner.) Die Entwicklung unserer Stadt als Wohngemeinde, zu der gerade Badeorte mit ihrem anregenden Kurleben sich besonders eignen, wurde bisher zu wenig Beachtung geschenkt. Schon die Niederlassung einiger Duzend Familien von Rentnern, pensionierten Beamten und ähnl. würde überraschend günstig auf die Steuerkraft und auf das Geschäftsleben unserer Stadt auch im Winter wirken und sich ebenso befruchtend für das Baderleben

gestalten. Zu diesem Zwecke müßten neben der Hebung des gesellschaftlichen Lebens im Winter Anbaumöglichkeiten auf dem Sommerberg durch Ueberlassung billiger Bauplätze im Erbbaurecht geboten werden. Es müßte die Siedlung an den beiden Talhängen in nicht zu teuren Einfamilienhäusern in geschlossenen Villenvierteln gefördert werden. Die private Bauunternehmung hätte hier ein reiches Feld der Betätigung. Im Gedankens an die Entwicklung Wildbads als Wohngemeinde hat die Stadt mit großem Aufwand ihre höhere Schule (Realschule mit fakultativem Lateinunterricht) zu einer 6klassigen Realschule für Knaben und Mädchen ausgebaut und eine Frauenarbeitschule und Haushaltungsschule eingerichtet und vergrößert zur Zeit mit einem Aufwand von 50 000 Mark das Wilhelmshulgebäude.

Was nun die als eine Voraussetzung der Entwicklung Wildbads als Luftkurort und Wohngemeinde bezeichnete Bebauung des Sommerbergs anbelangt, so hat die Stadtgemeinde die ersten Schritte hiezu bereits getan. Sie hat dieses Frühjahr durch die Beratungsstelle für Ortsbaupläne beim Innenministerium in Stuttgart einen Entwurf zu einem Bebauungsplan für den Sommerberg fertigen lassen, der die Zustimmung des Gemeinderats fand. Sie hat 1928/29 mit einem Aufwand von 26 000 M. eine Wasserleitung mit Widderanlage im Rohrmisch für den Sommerberg mit Benützung des vorhandenen Reservoirs 200 cbm Fassungsraum, ferner eine zweite Wasserleitung mit elektrischer Pumpe als Reserve beim Panoramahotel, sowie eine Gasleitung zur Sommerberghöhe mit zus. 15 000 M. Aufwand erbaut. Die elektrische Licht- und Kraftleitung, eine ins Tal gehende Kanalisation mit Anschluß an die städt. Kanalisation sind schon früher hergestell worden.

Es ist nun geplant, nach Maßgabe des Bebauungsplanes einzelne Teile der durch die Bergbahn und eine allerdings noch zu verbessernde Zufahrtsstraße erschlossenen Höhe des Sommerbergs für die Erstellung von Villen und Einfamilienhäusern zu öffnen. An der bevorzugtesten Stelle des Sommerbergs, am sog. Auchsaldertopf, soll außerdem später eine Fläche von rund 12 ha. für die Erstellung einer größeren Anzahl Landhäuser und, wenn sich später das Bedürfnis zeigt, auch eines Luftkurhotels bereit gestellt werden. — Das hiesig vorgesehene, leicht nach Südosten geneigte Gebiet des Auchsaldertopfes liegt auf einer mittleren Höhe von 770 m ü. d. Meer., rund 340 m über der Stadt, hat also etwa die Höhe von Freudenstadt und bietet, von weithin sich erstreckendem Hochwald umgeben, einen umfassenden Ausblick über das bewaldete Hügelland zwischen Enz und Nagold und in die Ferne bis zur schwäbischen Alb. Eine Fülle von Sonne, Licht und Luft, köstlichem Trintwasser, gesunder durchlässiger Untergrund und sonstige Vorzüge werden hier auf jungfräulichem Boden einen neuen Luftkurort erstehen lassen, der bei Fernhaltung alles Störenden und Schädlichen und planmäßiger wohlüberdachter Durchführung in seiner Art einzig dastehen wird.

Das für die Siedlung bestimmte Gelände ist ein Teil des geschlossenen, 554 ha umfassenden Waldbesitzes auf dem Sommerberg. Die Stadt beabsichtigt, von dieser Fläche Bauplätze in Abschnitten von etwa 6 ar im Wege des Erbbaurechts auf die Dauer von 90 Jahren abzugeben gegen einen jährlichen Erbbauzins von 20 Mark pro ar. Die Baulustigen haben durch diese Einrichtung für den Bauplatz selbst keinen Kapitalaufwand zu machen und können ihre Mittel voll für den Neubau verwenden. Das Erbbaurecht ist ein frei vererbliches und frei veräußerliches Recht, eine Beleihung der Neubauten ist wie beim Eigentum möglich. Die Stadt hat diesen Weg der Vergebung von Baugelände schon bei Erbauung des Sommerberghotels im Jahr 1908 gewählt, um die Geschlossenheit ihres Grundbesitzes im Sommerberg zu wahren und im Sinne der Bodenreform Bauplatzspekulationen auszuschließen. Der von mir am 19. August 1908 abgeschlossene Erbbaurechtsvertrag über das Sommerberghotel war nebenbei bemerkt der erste Erbbaurechtsvertrag in Württemberg und hat sich bisher bewährt.

Es ist erfreulich, daß jetzt mit dem Villa-Neubau des Herrn Eugen Riezingen, der am 1. Oktober in Angriff genommen wird, der Anfang in der Bautätigkeit auf dem Sommerberg gemacht wird. Es haben sich auch noch andere Interessenten für Bauplätze auf dem Sommerberg gemeldet, so daß mit einem baldigen Erfolg des Unternehmens, das unseren Bauhandwerkern und Bauarbeitern Beschäftigung und Verdienst, der Stadtkasse eine bleibende nicht unbedeutliche neue Einnahmequelle an Erbpachtzinsen und unserem Bad einen neuen Aufschwung bringen wird, gerechnet werden kann.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die 90. Hauptversammlung des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte, die zurzeit in Leipzig tagt, feiert gleichzeitig das 100jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Auffallende Verleihung des Nobelpreises. Das Stockholmer „Spenska Morgenbladet“ meldet, der Friedens- oder Literatur-Nobelpreis werde in diesem Jahr dem Schriftsteller Remarque für sein Buch „Im Westen nichts Neues“ verliehen werden. — Dieses Buch ist wegen seiner tendenziösen Einseitigkeit bekanntlich stark angefochten, und es würde dem Ruf der Sachlichkeit des Nobelinstituts wieder einen Stoß versetzen, wenn diese Verleihung sich bestätigen sollte.

Anschlag auf die Eisenbahn? Ein Bahnwärter fand am Montag Abend beim Anzünden der Lampen auf dem Bahnhöf des Hauptbahnhofs Karlsruhe in der Nähe des Ausbesserungswerks auf Gemarkung Durlach eine Blechschachtel mit 65 Sprengkapseln. Da es sich um einen Anschlag handeln dürfte, wurde die Kriminalpolizei verständigt.

Raubüberfall im Kolonialwarengeschäft. In Asfen bei Donaueschingen betrat ein auswärtiger Mann vormittags kurz vor 9 Uhr das Kolonialwarengeschäft der Frau Endres, um Zigaretten zu kaufen. Als er diese erhielt, setzte er der Frau eine Pistole auf die Brust. Die Frau versuchte, dem etwa 20-jährigen Mann die Waffe zu entreißen, und es entstand zwischen den beiden ein Handgemenge,

bei dem die Frau an der Hand verkehrt wurde. Trotzdem gelang es ihr, den Mann auf die Straße zu drängen, wo er ein bereitgestelltes Fahrrad benützte, um zu flüchten.

**Schiffzusammenstoß.** An der portugiesischen Küste vor Bissabon rannte ein spanischer Dampfer aus Santander einen noch unbekannteren anderen Dampfer, der wahrscheinlich gesunken ist. Das spanische Schiff lief schwer beschädigt in die Mündung des Tajo ein.

## Sport

**Vom Europarundflug.** Am Mittwoch nachmittags 3 Uhr begann auf dem Flugplatz Orly bei Paris die Wertung des Europarundflugs. Die in Brüssel eingetroffenen Flieger mußten deshalb dort verweilen. Am Mittwoch durften etwa 25 Teilnehmer in Orly eingetroffen sein, darunter 11 Deutsche. Die Leistungsfähigkeit des Kleinmotorigen Sportflugzeugs ist damit erwiesen.

**Berichterstattung aus dem Fallschirm.** Wie aus Neugort berichtet wird, ist dem Fallschirmflieger Meyer die erste drahlliche Unterredung vom fallenden Fallschirm aus gelungen. Er sprang über dem Roosevelt-Flugplatz in 3000 Meter Höhe von einem Flugzeug ab und berichtete, während er noch im Fallschirm herunterkam, mittels eines Mikrophons einer drahtlosen Anlage, die er umgeschaltet hatte, laufend über das, was er sah und fühlte. Seine Worte wurden im Rundfunk über ganz Amerika weitergeleitet.

## Handel und Verkehr

### Die Aktienrente 1928

Am 31. Dezember 1928 bestanden nach den Mitteilungen von Wirtschaft und Statistik im Deutschen Reich 11 690 Aktiengesellschaften mit einem Nennkapital von 22 885 Millionen Mark. Von den Börsen- und Millionengesellschaften, deren Kapital zusammen rund 21 Millionen Mark (91,8 v. H. des gesamten Aktienkapitals) ausmacht, schließen 2256 mit einem Kapital von 13 158 Millionen zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Dezember ab. In der vorliegenden Arbeit konnten 1526 Gesellschaften mit einem Nennkapital von 10 999 Millionen erfaßt werden. Die Geschäftsergebnisse aller Gewerbegruppen lassen deutlich eine Abschwächung der Konjunktur erkennen. Der Saldo aus Jahreserträgen und Jahresverlusten betrug 1927 833 Millionen, 1928 844 Millionen, in Prozenten zum bilanzmäßigen Eigenkapital 1927 7,53 v. H. und 1928 7,14 v. H. Die durchschnittliche Dividende betrug 1927 7,5 v. H., 1928 7,42 v. H. Die Anlagekonten sind um rund 600 Millionen, die Vorräte um 300 Mill., die flüssigen Mittel um rund 5900 Mill. gestiegen. Die verhältnismäßig hohe Vorratssteigerung läßt auf stockenden Absatz schließen. Die Finanzierung erfolgte überwiegend durch fremde Mittel in Höhe von 6349 Mill. gegen 772 Mill. Eigenkapital (Aktienkapital — abzüglich ausstehender Einzahlungen —, Genussscheine, Reserven, sowie Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds). Statt der Aufnahme von Aktienkapital bzw. Bildung von Eigenkapital sind vorzugsweise langfristige Schulden aufgenommen worden. Nur 59,4 v. H. aller erfaßten Gesellschaften hatten im Jahr 1928 eine Dividende von über 5 v. H. (1927 60,8 v. H.). Ohne Dividende blieb weit über ein Viertel aller Gesellschaften, dagegen nur ein Sechstel des Kapitals.

**Berliner Dollarkurs.** 14. August. 4,1955 G., 4,2035 B. D. Abl.-Anl. 51,25. D. Abl.-Anl. ohne Ausl. 11,25.

**Berliner Geldmarkt.** 14. August. Tagesgeld 6—8,5 v. H., Monatsgeld 9—10,25 v. H., Warenwechsel 7,825 v. H.

**Privatdiskont.** 7,125 v. H. kurz und lang.

**Die Münzprägung im Juli.** In den deutschen Münzstätten wurden im Juli geprägt 1849 Mill. RM. Fünfmarkstücke, 0,555 Mill. RM. Dreimarkstücke, 399 988 RM. Fünfpfennigstücke, 28 307 Zehnpfennigstücke und 48 441 RM. Einpfennigstücke.

**Neue Autokampfstelle der Reichsbahn.** Im Wettbewerb mit dem Kraftwagenverkehr ist ein neuer Ausnahmetarif als R 150 für Kupferdraht in Geltung getreten. Im Getreidetarif wird Roggen nachgefragt. — Der Automobilkampfstarif 4 wird bis Ende August 1930 verlängert. Der Ben-

zolusnahme, arif ist mit dem 10. August in völlig neuer Fassung eingeführt worden. Der Rübenrohzausnahmetarif 119 wird bis August 1930 verlängert. Der Ausnahmetarif 6 für Steinfahlen wird mit dem 1. Oktober 1929 neu herausgegeben werden, da in letzter Zeit eine ganze Reihe von Änderungen vorgenommen wurden. Mit dem 1. Oktober kommen z. B. auch eine Reihe von Wasserschlagstellen in Kraft.

**Die Leipziger Herbstmesse 1929** beginnt am 25. August und dauert bis zum 31. August mit der Ausnahme, daß die Textilmesse und die Schuh- und Ledermesse am 28. August und die Sportartikelmesse am 29. August schließen.

**Die Ferro-Mangan-Erzeugung in Südafrika.** Nach englischer Angabe sollen im nächsten Jahr aus Südafrika 200 000 Tonnen Erz verschifft werden, alsdann 350—400 000 Tonnen. In Colenso (Katal) soll ein Werk zur Herstellung von Ferro-Mangan errichtet werden; die Ferrolegierungen sollen im wesentlichen den englischen Stahlwerken zugeführt werden.

**Verbot der Anwendung von Radiumfarben in Amerika.** Das amerikanische Arbeitsministerium empfiehlt dem Kongreß den Erlass eines Gesetzes, durch das die Herstellung und Anwendung von Radiumfarben im Gebiet der Vereinigten Staaten verboten werden soll. Als Grund wird die Gefährdung von Leben und Gesundheit der bei der Herstellung der Farben beschäftigten Arbeiter angegeben. Von 250 Personen, die in der Industrie beschäftigt waren, sind in letzter Zeit 15 auf Grund von Verbrennungen gestorben und 18 schwer erkrankt. Dieses Verbot wird sich wohl auch in der Richtung auswirken, daß die Nichtverwendung von Radiumsalzen in der amerikanischen Farbenindustrie zu einer Verbilligung des kostbaren Materials für Heizzwecke führt. Auch die erhebliche Steigerung der Radiumgewinnung der Katanga-Gruppe wird in dem gleichen Sinne wirksam sein. Die letztgenannte Gruppe hat im Jahr 1928 bereits 42 Gr. Radium gewonnen und will ihre Gewinnung auf über 80 Gr. steigern. 1 Gr. Radium kostet heute immer noch etwa 250 000 RM.

**Der ungarische Weizenüberschuß** für die Ausfuhr wird in diesem Jahr auf etwa 8 Millionen Doppelzentner geschätzt. Aus der reichen vorigen Ernte waren noch 4 Mill. Dz. vorhanden, die bei der unmittelbaren nach der Ernte eingetretenen Steigerung der Weizenpreise in Amerika und der Geldknappheit in Ungarn samt einem großen Teil der neuen Ernte namentlich nach Deutschland und der Schweiz verkauft wurden. Auch Südslawien hat beträchtliche Weizenüberschüsse.

**Münchens Bierausfuhr.** Im ersten Halbjahr 1929 gingen von München folgende Biermengen ins Ausland: Belgien 991 Tonnen, Frankreich 560, Italien 585 (hierzu 357 nach Triest zur Seefuhr), Dagestani 131, den Niederlanden 236, Oesterreich 1359, Schweiz 614, Tschechoslowakei 67, Polen 10, Saargebiet 229, Ungarn 106, Bremen (zur Ausfuhr über See) 370, Hamburg (zur Ausfuhr über See) 1952, Wilhelmshafen 184, Bremerhaven 20, insgesamt 7414 Tonnen. Da der Hektoliter durchschnittlich zu 0,165 Tonnen zu rechnen ist, so ergibt sich eine Gesamtausfuhr Münchens an Bier im ersten Halbjahr 1929 in Höhe von 44 933 Hektoliter. Die Bierausfuhr war vor dem Krieg mehr als doppelt so groß. Den Rückgang bewirkte die Produktionseinschränkung durch den Krieg und die dadurch veranlaßte zeitweilige Unterbrechung der Ausfuhr, was die betreffenden Länder zum Teil veranlaßte, ihre einheimische Industrie auf Bierproduktion im eigenen Land umzustellen.

**NSU bleibt dividendenlos.** Die NSU, Vereinigte Fahrzeugwerke Reichard, bleibt für 1928, also dem ersten Geschäftsjahr nach der Sanierung (Kapitalherabsetzung von 12,5 auf 2,5 und Wiederherhebung auf 10 Mill. M.), dividendenlos. Es ergibt sich ein kleiner Reingewinn, der vorgetragen werden soll. Der Geschäftsgang ist befriedigend. Bezügl. des Abkommens mit den Wandererwerken könnten schon günstige Auswirkungen festgestellt werden.

**Der Einzelhandel fordert Mieterschutz.** Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels wird demnächst dem Reichstag und den Regierungstellen eine Denkschrift überreichen, in der eine Ergänzung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs über den Mietvertrag zur Erhöhung des Rechtschutzes der Mieter gewerblicher Läden gegen willkürliche Kündigungen und Mietssteigerungen verlangt wird.

**Zahlungseinstellung im Textilhandel.** Die Firma Henschel u. Rieck Nachf., Kurwaren im Großen, Breslau, hat die Zah-

lungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen 240 000 Mark, die Aktiven 180 000 bis 200 000 Mark.

**Der Flugverkehr Friedrichshafen-Böblingen** erfreut sich einer sehr starken Veranlassung, daß einzelne Fahrten mit voller Beladung des Flugzeugs zur Ausführung gelangen.

**Der Hapogdampfer Cleveland,** der am 30. Juli von Curhaven abgefahren ist, ist am 11. August, 7.30 Uhr morgens, in Neuport eingetroffen. — Der Hapogdampfer *Hambrua*, der am 2. August von Curhaven abgefahren ist, ist am 12. August, 12.30 Uhr mittags, in Neuport eingetroffen.

**Stuttgarter Börse, 14. August.** Die Stimmung war heute freundlicher und einige Werte hatten kleinere Kursrückholungen zu verzeichnen. Bankaktien wurden zu wenig veränderten Kursen notiert. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 14. August.** In der heutigen Industrie- und Handelsbörse waren die Preise unverändert. Es notierten: Baumwollgarne in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Engl. Troffel Warp- und Vincops Nr. 20 65—67 bzw. 2,73—2,81, Nr. 30 75—77 bzw. 3,15—3,23, Nr. 36 77—79 bzw. 3,23—3,32, Vincops Nr. 42 80—82 bzw. 3,36—3,44 d. Kg.; Baumwollgewebe in Dollar-Cents bzw. Reichspennig: Cretonne 11,5—11,7 bzw. 48,3—49,1, Renforcees 10,3—10,6 bzw. 43,3—44,5, glatte Kattune oder Croiles 8,9—9,1 bzw. 37,4—38,2 d. Mir. Nächste Börse: 11. September.

**Berliner Getreidepreise, 14. August.** Weizen märk. 24,50—24,80, Roggen 18,60—19, Wintergerste 21,80—23, Hafer 17,50—18,40, Mais 21,80—22, Weizenmehl 30—34,75, Roggenmehl 25,50 bis 28,25, Weizenkleie 11,75—12,50, Roggenkleie 11,75—12.

**Die Getreidepreise** sind an der Berliner Börse weiter leicht nachgebend, die Verkäufer sind aber nicht gemillt, abzugeben, so daß das Geschäft ruhig ist. In Liverpool lagen die Preise besten wieder an. Im Weizenhandel sind die Käufer zurückhaltend.

**Der Roggenpreis** betrug an der Berliner Börse in der Woche vom 29. Juli bis 3. August 1929 200,90 Mark für 1000 Kg. ab märkischer Station.

**Frankfurter Getreidebörse, 14. August.** Weizen 26,25—26,35, Roggen 20,75—20,90, Hafer incl. 21,5, Mais Mired 21,5, Weizenmehl südd. Spez. 0 38,25—41, Weizenmehl niederrh. 38,25—41, Roggenmehl 29,75—31, Weizenkleie 10,5, Roggenkleie 11,75. Tendenz ruhig.

**Bremen, 14. Aug. Baumm. Mittl. Univerf. Stand. loco 20,74.**

**Magdeburger Zuckerbörse, 14. August.** Innerhalb 10 Tagen — August 26,425, September 26,575. Tendenz ruhig.

**Märkt. Edelmetallpreise, 14. August.** Feinsilber Grundpreis: 73,60, dito in Körnern: 72,60 G., 73,60 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin: 740 G., 840 B.

## Märkte

**Leinwanger Hopfenmarkt, 14. August.** Gestern und heute wurden die ersten Partien zu festen Preisen übernommen und zwar wurden für Leinwanger Frühhopfen bester Qualität 70—100 M. pro Zentner bezahlt, Preise, die nach Ansicht der Erzeuger ungenügend sind.

**Obst- und Gurkenmarkt in Mendenburen, 14. August.** Dem gestrigen Markt wurden wiederum größere Mengen Salatgurken hervorragender Qualität zugeführt. Zu Anfang des Marktes wurden 4 M. später nur mehr 3 M. bezahlt. Gegen Schluss des Marktes konnten sich die Preise dagegen wieder auf 3,70 M. bessern. Die Zufuhren an Einlegegurken und Salatgurken sind nur gering. Salatgurken wurden nahezu 2600 Ztr. angeliefert. — Nächster Markt 16. August.

**Altgauer Butter- und Käse-Börse Rempen, 14. August.** Moterei Butter 151—157, Verkauf unverändert, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormoche 7,2 Pfg. Weichkäse: 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 38—43, Verkauf normal. Altgauer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 100—112, Verkauf normal.

## Wetter für Freitag und Samstag

Unter dem Einfluß des kontinentalen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

**Der Bebauungsplan für den Sommerberg** liegt vom 15.—30. August 1929 im Rathausaal zur Einsicht auf. Die verehrl. Kurgäste werden zur Besichtigung eingeladen.

Stadtschultheißenamt.

## Wegsperr.

Begen Bornahme von Grabarbeiten ist der Ziegelhüttenweg bei der Ziegelhütte vom 15. bis 17. August ds. Js. für Fuhrwerke aller Art gesperrt.

Stadtschultheißenamt.

**Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg.** Einzug der III. Rate Vermögenssteuer 1929 am 13., 14. und 16. August ds. Js. je vormittags von 8<sup>1/2</sup>—12 Uhr und nachm. von 2—5<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathause Zimmer Nr. 4.

Stadtschultheißenamt.

Handwerkskammer Reutlingen.

## Meisterprüfungen.

Im Winter 1929/30 finden am Sitz der Handwerkskammer Reutlingen in sämtlichen Gewerben wieder Meisterprüfungen statt. Vorbereitungskurse werden je nach der Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken abgehalten. Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu Formulare von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind bis spätestens 10. September 1929 an die Handwerkskammer Reutlingen einzureichen. Die Meisterprüfungsgebühr beträgt 30 Mark und im Rohbauhandwerk 40 Mark.

Präsident: Henne. Syndikus: Eberhardt.

**Günstige Gelegenheit!** zum Mitfahren per Auto nach MANNHEIM am Freitag den 16. August. Auskunft oder Anmeldung bei der Geschäftsstelle dieses Blattes, Telephon 179.

**Saison-Ausverkauf** **Rabatt 10-30% Rabatt** **Morgen Freitag letzter Tag!** **Karl Hammer Schuhgeschäft** **Wilhelmstraße 24 Telephon 272**

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135. Anfang jeweils abend 8 Uhr. Donnerstag, 15. August **Im weißen Rößl** Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Freitag, 16. August **„TRIO“** Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz. Samstag, 17. August **Wiener Blut** Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

## Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

## Berlora

ging Samstag mittag vom Badhotel durch die Enzanlagen **goldenes Kettenarmband.** Gegen Belohnung abzugeben **Saus Brachhold, bei der Kirche.**

## Schachtelkäse

sind während der heißen Jahreszeit ein besonders begehrtter Artikel. Wir empfehlen:

<b>Streichkäse</b> „Berfieg“ Schachtel	20
<b>Grünländ.</b> Spezial Schachtel 3 Port.	30
<b>Käse-Auslese</b> je 1 Portion Käster, Emmentaler und Romadour Schacht.	50
<b>Chester-Käse</b> Schachtel 6 Port.	1.20
<b>Emmentaler</b> ohne Rinde Schacht. 55, 95 u. 1.20	
<b>Streichfertiger Kräuterkäse</b> Schachtel 2 Port.	45
<b>Schachtelkäse</b> ist besonders vorteilhaft, da auch bei größter Hitze haltbar.	
<b>5% Rabatt</b>	
<b>Pfannkuch</b>	

